

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 22 (1928)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt der Gehörlosen

III. Schweizerischer Taubstummentag in Basel.

(Fortsetzung.)

Habt Ihr das Inserat Seite 32 recht gelesen? Die Ausstellung bildet für Euch einen Hauptanziehungspunkt, nicht wahr? Ich kann die auszustellenden Gegenstände nicht beschreiben, weil ich sie noch nicht gesehen habe. Ich brauche es auch nicht zu tun, denn Ihr sollt sie selbst mit scharfen Augen „fixieren“, es wird Euch eine freudige Ueberraschung bereiten. Diejenigen, die schon am Samstag den 2. Juni, nachmittags in der Rheinstadt eintreffen, werden ebenso freundlich wie dringend ersucht, gleich die Klybeckstraße aufzusuchen, um den Besuch der Ausstellung am Sonntag denen zu überlassen, die nur an diesem Tage Zeit dazu haben, damit das Gedränge, die Zusammenstöße oder gar Fußtritte vermieden werden. „Höre auf, du Blaudertasche“, wendet Ihr ein. „Sag, was soll der Taubstummentag bedeuten? Steht nicht in den Bestimmungen des Taubstummentages geschrieben: er soll sein eine fröhliche Zusammenkunft der Schicksalsgeschwister, ein Lichtpunkt in unserem einsamen Leben. Wir gesellen uns gern zu unsereßgleichen. Harmonie erleichtert die Einsamkeit und verschönert die Gemeinsamkeit.“ Da habt Ihr Recht. Mögen wir als Leidensgenossen auch Gesinnungsgenossen sein! Ein bescheidenes Festbankett wird uns irgendwo vereinigen. Möge unser Zusammensein durch zwanglosen, geistigen friedlichen Austausch belebt werden. Da werden alte Erinnerungen aufgefrischt, dort suchen wir Anknüpfungspunkte; neue Bekanntschaften werden geschlossen. Wie schön, daß wir uns treffen können! Mögen wir das Gestikulieren mit den Händen möglichst unterlassen; wir könnten das Glas oder die Flasche um- und ausschütten, es wäre schade um das köstliche Getränk! Mögen wir uns recht geistlich der Lautsprache, die wir in der Schule so mühevoll errungen, bedienen, damit das hörende Publikum, das uns heimlich oder offen betrachtet, an die Reihe kommt, „sprachlos“ zu werden.

Das Unterhaltungsomitee arbeitet ein Festprogramm aus, welches in den nächsten Nummern veröffentlicht wird. Ohne Zweifel wird ein Gottesdienst eingeschaltet, denn wir wollen nicht nur Diesseitigkeits- (oder irdische), son-

dern auch Ewigkeitsmenschen sein. Wenn Ihr mit dem letzten Zug die Heimfahrt antretet, so könntet Ihr die übrige Zeit zum Besuche des Zoologischen Gartens, kurz „Zoo“ genannt, verwenden, der wirkliche Prachtseremplare von wilden Tieren beherbergt. In 14 Tagen, nach seiner Sitzung vom 25. März, wird der Taubstummentag Näheres über die Organisation der Tagung berichten. Wer von Euch einen Wunsch vorzubringen hat, der tue es getrost und zwar an den Vorsitzenden Herrn Willy-Tanner, Langmauerstraße 68, Zürich 6.

C. J.

Basel. Eine „Stille vom Lande“ im wahren Sinne des Wortes wurde am 1. März zu Grabe getragen: Marie Rügger. Ihren Vater hatte sie nie gekannt, da er kurz vor ihrer Geburt starb. Als taubstummes Kind hat sie die Lautsprache in Riehen gelernt; diese hat sie in ihrem Leben nie mißbraucht, d. h. kein wüßtes Wort kam über ihre Lippen. Mit ihrer Mutter verlebte sie im schönen Kurort Randern im badischen Wiesental glückliche Jahre. Dann kamen Tage, die ihr nicht gefielen. Da verlor sie ihr ganzes Vermögen, das ihr ein behagliches Alter hätte verschaffen können. Die Mutter starb, ihr folgte die Tante, welche sie aufgenommen hatte. Still ergab Marie sich ins Unvermeidliche. Nach Basel als Verarmte und Vereinsamte zurückgekehrt, wo sie am 27. Dezember 1874 geboren war, wurde sie von Verwandten provisorisch aufgenommen. Darauf fand sie im Marthastift zu St. Peter freundliche Aufnahme, wo sie sich, soweit ihre zarte Gesundheit es erlaubte, im Haushalt betätigen konnte. Wie schwer fiel ihr das, nachdem sie bessere Tage gesehen und in besseren Verhältnissen gelebt hatte. Doch hörte man sie nie murren. Im selben Haus gehen 60—80 Frauen und Töchter aus und ein. Wegen ihrem stillen und friedlichen Betragen wurde sie geliebt und geachtet; die Hausmutter hatte sie sehr gerne.

Wir sahen sie zum letzten Mal beim Gottesdienst. Freundlich wie immer erwiderte sie unsere Grüße. Der nahezu 77 jährige Herr Roose erläuterte das Gleichnis vom königlichen Mahl und das ernste Wort: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“. Weder er, noch die 54 jährige Marie, die früher auch seine Schülerin war, ahnte, wie schnell sie der Einladung zu diesem himmlischen Mahl folgen werde, denn in der zweiten Morgenfrühe 2 Uhr schlug ihre letzte Stunde. Ein Schlaganfall hatte

sie Tags zuvor getroffen, gerade im Augenblick, als sie mit einem Blumenstrauß eine Mitbewohnerin zu ihrem Geburtstag erfreuen wollte und noch vor der Zimmertüre stand, um ins Zimmer zu treten. Sie wurde ins Spital überführt, wo sie sanft hinüberschlummern durfte in die Ewigkeit, wo sie mit dem Hochzeitskleid, durch Christi Blut erworben, angetan wird.

Neun Schicksalschwestern ließen es sich nicht nehmen, der Vorangegangenen das letzte Geleit zu geben. Wie erfreut und dankbar waren wir, als Herr Pfarrer Preiswerk so deutlich sprach, daß wir jedes Wort verstanden. Er hatte Rücksicht auf uns genommen, die wir ablesen müssen, obwohl wir nur den zehnten Teil unter den hörenden Anwesenden bildeten. Seine Leichenpredigt war herzerhebend. Am offenen Grab durften wir in die vordere Reihe treten, damit wir freien Blick auf des Gesicht des Sprechers bekommen. Nach der Beerdigung konnten wir ihm dankend bestätigen, wie gut er gesprochen habe. Die Bemerkung einer Frau, die an vielen Leichenfeiern war, aber keine so verstanden habe wie heute, mochte ihn besonders gefreut haben. Es war der Bruder von Dr. Preiswerk, Präsident des S. F. f. T. in Bern.

C. Stett.

Bern. Am 4. März hielt der „Taubstummenverein Bern“ im Alkoholfreien Restaurant „Daheim“ seine 11. Generalversammlung ab, die ziemlich gut besucht wurde. Aus dem Jahresbericht sei besonders erwähnt, daß unsere 10jährige Jubiläumreise über den Gotthard nach dem wunderschönen Tessin, hinüber nach Domodossola und ins Berner Oberland mit einem schönen Abstecher nach dem Deschinensee unter sorgfältiger Leitung sehr gut verlaufen ist; die Jahresrechnung weist einen schönen Reingewinn auf. Die Vorstandswahlen zeitigten folgendes Ergebnis; als Präsident: Fritz Walmer (bish.); als Sekretär: Hans Büschlen (bish.); als Kassier: Hans Gehlen (bish.); als Rechnungsrevisoren: Jakob Frei und Frä. Vina Fleuti (bish.); als Beisitzer: Gottlieb Ramseier und Eduard Hänni (neu). Im weiteren wurde beschlossen, im Mai eine ganztägige Autotour nach der berühmten Aarenschlucht mit Besichtigung der Stadt Neuenburg auszuführen.

H. B.

Graubünden. In Davos-Platz verschied am 21. Februar nach schwerem Leiden der gehörlose Fritz Elfener in seinem 30. Lebensjahre. Eine früh geknickte Menschenblume.

Glarus. Am 26. Dezember fand wieder im Hause der Frau Mercier-Jenny in Glarus eine schöne Weihnachtsfeier für die Gehörlosen statt, 17 an der Zahl. Das bedeutet einen hellen Lichtstrahl im grauen Alltagsleben, der noch durch das ganze Jahr leuchtet.

Kanada. Auf Kanada, der britischen Besitzung im nördlichen Nordamerika, ist eine neue Kirche für erwachsene Taubstumme unlängst eingeweiht worden und zwar in der 522,000 Einwohner zählenden Stadt Toronto.

In **Mexiko**, dem Bundesfreistaat im südlichen Nordamerika, finden wir nur eine einzige Taubstummenschule, und zwar in Mexiko Stadt. — In **Brasilien**, dem reichsten und größten südamerikanischen Freistaat, sind vier Taubstummenschulen vorhanden; die größte Schule befindet sich in der Hauptstadt Rio de Janeiro, wo auch ein Taustummenverein besteht. — **Chile** hat zwei kleine Taubstummenschulen. — In **Argentinien** und **Uruguay** gibt es je eine Taubstummenschule, nämlich in den Hauptstädten Buenos Aires und Montevideo. — In **Peru** und **Bolivien** ist für Taubstumme nichts getan worden. — Aus den übrigen südamerikanischen Freistaaten **Ecuador**, **Kolumbien**, **Paraguay** und **Venezuela** und den mittelamerikanischen Freistaaten **Guatemala**, **Honduras**, **Kostarika**, **Nicaragua** und **Salvador** erfährt man nichts über das Schicksal der Taubstummen.

Indien. Nach dem englischen Büchlein „Goldstaub“, das das Werk einer britischen Missionsgesellschaft für die Taubstummen Indiens, Ceylons und Chinas behandelt, zählt die 1897 gegründete Schule in Palamkotta (Südindien) 103 taubstumme Knaben und Mädchen, die 1913 gegründete Schule in Madras (Vorderindien) 55 taubstumme Knaben und Mädchen und die 1912 gegründete Schule in Mount Lavinia (Ceylon) 156 taubstumme und blinde Knaben und Mädchen.

Im ganzen Kaiserreich Indien sollen 128,000 Taubstumme, davon 30,000 in der Präsidentschaft Madras, und 105,000 Blinde leben. Auf der Insel Ceylon wurden 1921 2710 Taubstumme und 4005 Blinde gezählt.



Programm des Internat. Gehörlosen-Kongresses in Prag vom 4. bis 9. Juli 1928.

Dienstag den 3. Juli 1928, Nachmittag und Abend. Ankunft der Gäste. — Bekanntschaftsabend im Hotel Veranek (Straßenbahn No.: 2, 3, 16, 19 und 20).

Mittwoch den 4. Juli, 8 Uhr. Stille Messe in der Kirche „Na Skalce“, für die Mitglieder des Prager Taubstumm-Unterstützungs-Vereines C. F. S. Die Messe wird vom Herrn B. A. Vetešník, Direktor der Taubstumm-Anstalt in Smíchov, derzeit in St. Dejvice, gelesen. (Straßenbahn No.: 4 und 18.) Zu derselben Zeit Kranzlegung an das Grab des Vereinsgründers W. J. Wilczek, am Olšaner Friedhofe, durch das Kongresspräsidium. Kurze Pietätsrede an alle verstorbenen Gründer des Vereines, die ebenfalls in Olšany begraben liegen. (Straßenbahn No.: 2, 10, 11 und 16.)

9 Uhr. Feierliche Eröffnung des Kongresses im Smetana-Saale des Gemeindehauses (Straßenbahn Nr.: 1, 2, 3, 5, 8, 10, 11, 13, 17 und 19). Gratulationsreden und Zuschriften. Folgt die Schilderung des Entstehens des Unterstützungs-Vereines „C. F. S.“ und seiner Tätigkeit binnen der 60 Jahre.

12 Uhr. Mittagmahl im Gemeindehause (laut Wunsch der einzelnen Teilnehmer).

14 Uhr. Vorstellung der ausländischen Gäste und der Vertreter der heimischen Vereine im Rathaus. Ehrenbezeugung dem unbekannten Soldaten. — 5 Uhr. Tee. — Eröffnung der Ausstellung der gehörlosen Künstler und Handwerker. — (Straßenbahn No. 1.)

20 Uhr. Theatervorstellung: „Die Entführung“, Filmsujet von S. A. Sedo, im Svanda-Theater, ausgeführt vom Theater-Klub der Gehörlosen V. D. K. S. (Straßenbahn No.: 5, 9 und 12.)

Donnerstag den 5. Juli, 9 Uhr. Vorträge im Naturwissenschaftlichen Institut am Karlov, Prag II (Straßenbahn No.: 4, 13 und 18): „Die rechtliche Situation der Taubstumm in der Tschechoslowakei“; „Die rechtliche Situation der Taubstumm im Ausland“.

12 Uhr. Mittagessen, nach Wahl der Einzelnen entweder im Restaurant oder im Studentenheime. Photographieren der Teilnehmer.

14 Uhr. Besichtigung von Prag in Autocars. (Prager Rundfahrt.) (Zusammenkunft auf dem Naměstí Republiky, Straßenbahn No.: 1, 2, 3, 5, 8, 10, 11, 13, 17 und 19.)

Abends Spaziergang durch Prag, eventuell Teilnahme an der Hupfeier.

Freitag den 6. Juli, 9 Uhr. Vorträge im Naturwissenschaftlichen Institute am Karlov, Prag II, (Straßenbahn No. 4, 13 und 18): „Die Gehörlosen- und Taubstummvereine und ihre Bedeutung für die soziale Fürsorge für Taubstumme im Ausland“.

14 Uhr. Besuch in der Taubstumm-Anstalt Bymola in Radlice, Prag XVI (Straßenbahn No. 15).

17 Uhr. Fußballmatch: Desterreich — Tschechoslowakei am A. F. K. Radlice-Platz. (Taubstumm-Fußball- und Turnverein in Wien.) (Straßenbahn No. 15.)

20 Uhr. Freundschaftlicher Abend zu Ehren der österreichischen Sportleute (Straßenbahn zum Nationaltheater No.: 2, 4, 5, 7, 9, 13, 17 und 20).

Samstag (Sonnabend) den 7. Juli, 9 Uhr. Fortsetzung der Vorträge über soziale Fürsorge im Naturwissenschaftlichen Institute am Karlov, Prag II (Straßenbahn No.: 4, 13 und 18). M. U. Dr. Karel Bymola, Univ.-Prof. für Ohrenkrankheiten, Vorsitzender des Vereines für Taubstummfürsorge in der C. S. R., Prag: „Sozialgesundheitliche Taubstummensfürsorge“. Nachmittags Debatten und Resolutionen.

19 Uhr. Festessen im Gemeindehause (Straßenbahn No.: 1, 2, 3, 5, 8, 10, 11, 13, 17 und 19).

Sonntag den 8. Juli, 9 Uhr. Vorträge im Naturwissenschaftlichen Institute am Karlov, Prag II (Straßenbahn No.: 4, 13 und 18): „Das Taubstummensbildungswesen in der Tschechoslowakei“; „Das Taubstummensbildungswesen im Ausland“. Antrag auf eine vollkommene Organisation des Taubstummensbildungswesens. — Schluß des Kongresses.

14 Uhr. Beratung der in- und ausländischen Vereinsrepräsentanten zwecks Festsetzung des Ortes und des Programms des nächsten Internationalen Gehörlosen-Kongresses. Gründung eines Ausschusses für rechtliche, soziale und sozial-gesundheitliche Fragen, sowie für die Organisation des Taubstummensbildungswesens.

Montag den 9. und Dienstag den 10. Juli. Große Ausflüge in bemerkenswerte Städte und Gegenden der Republik: 1. Pilsen: Bierbrauereien „Urquell“ und Škoda-Werke; 2. Brünn: Ausstellung der zeitgenössischen Kultur; Macoška — Grotten; 3. Jicin-Turnov: Tschechisches Paradies; 4. Krumlov, Die goldene Krone; 5. Konopiste, Schloß und Park. — Ausflüge nach freier Wahl der Gäste.

Aus Taubstumm-Anstalten

Aufruf.

Das Taubstumm-Institut in Wien feiert im Frühjahr 1929 das Fest seines 150jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse sind eine Reihe festlicher Veranstaltungen geplant. Die Direktion plant unter anderem auch eine Ausstellung von Arbeiten ehemaliger Zöglinge und ladet zur Teilnahme an derselben alle ehemaligen Schüler des Institutes ein. Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Ausstellung wollen schon jetzt an die Direktion des Taubstumm-Institutes in Wien XIII., Speisingerstraße 105, gerichtet werden.

Ehemalige Schüler des Institutes, die Wert darauf legen, alle auf das Fest bezughabenden Veröffentlichungen und Mitteilungen zu erhalten, wollen ihre Adresse der Direktion bekanntgeben.

Die Direktion
des Taubstumm-Institutes in Wien.
Regierungsrat Friß Wiffl.